

Berlin, 10. Oktober. Se. Maj. der König hat den Pastor primarius Fichtner zu Neusalz a. O. zum Superintendenten der Diözese Freistadt, Regierungsbezirk Liegnitz, ernannt.

△ **Berlin**, 10. Okt. Die schon in Aussicht gestellte Conferenzsitzung hat heute stattgefunden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieselbe den Zweck gehabt, über alle diejenigen Fragen, welche bereits die am Sonntag abgehaltene vertrauliche Ministerberathung beschäftigt haben, eine definitive Entscheidung zu treffen, nämlich über die Angelegenheiten, welche demnächst dem Reichstage zur Beschlußfassung vorliegen werden und in erster Linie über die geschäftliche Behandlung des Militär-Etats. — Die Verhandlungen mit den französischen Bevollmächtigten über die Elsaß-Lothringische Handels-Konvention haben begonnen. Ueber den Verlauf derselben ist natürlich Bestimmtes noch nicht bekannt geworden, doch steht soviel fest, daß eine Erledigung der noch schwebenden Streitpunkte, welche sich namentlich auf das finanzielle Gebiet beziehen, heute Mittag noch nicht erreicht war. — Der Handelsminister hat neuerdings wieder eine Verfügung erlassen, welche den Zweck hat, bei vorkommenden Unglücksfällen auf den Eisenbahnen nicht allein eine schnelle und strenge Untersuchung der in

Rom, 4. Okt. Der Entschluß des Papstes, die in Italien vakanten Bisthümer wieder zu versehen, ist bei der Partei der eifernden Konsequenz noch bis zur letzten Stunde auf starken Widerspruch gestossen, doch hat Pius diesmal den Regungen des eigenen Herzens mehr folgen wollen, als fremden Einflüssen. Diese werden ihn aber, wie es scheint, zu einer mit der Präkonisation der Bischöfe gleichzeitigen Allokution bewegen, worin alle Beschwerden des hl. Stuhles wider die italienische Regierung noch einmal zusammengestellt sind.

?? **Petersburg**, 8. Oktober. Endlich hat die Regierung ihre Aufmerksamkeit dem Gefängnißwesen zugewandt und eine Reform desselben in Aussicht genommen. Bisher war auch nicht eine einzige Neuerung in diesem Zweig der öffentlichen Rechtspflege zugelassen worden; von neuen Systemen, Verbesserungen, von der Frage über die Einschacht u. s. w. war keine Rede. Man steckte die Verbrecher der verschiedensten Art unterschiedslos zusammen, ohne selbst die Geschlechter zu trennen, und beförderte so die Unsittelichkeit in einer Weise, daß sie alle Gesellschaftsclassen ergriff und unterwühlte. Nimmehr soll auch hierin eine Aenderung eintreten; der ehemalige Gouverneur von Sibirien, Despot-Zenowicz, hat den Auftrag erhalten, ein Promemoria über die Reform des russischen Gefängnißwesens auszuarbeiten, welches dem gegenwärtigen Stande dieser Materie Rechnung trage. Herr Zenowicz hat sich schon früher viel mit dieser Frage beschäftigt. Es ist aber auch hohe Zeit gewesen, die Sache einmal ins Auge zu fassen. Man erzählt sich hier sehr charakteristische Geschichten über die Anschauungen, welche die niedere Bevölkerung von den Gefängnissen hat. Ein entlassener Beamter kommt, nachdem er vergebens sich um einen Erwerb bemüht hat und mit allen seinen Hoffnungen zu Ende ist, zum Friedensrichter bittend, man möge ihn aus Erbarmen in ein Gefängniß stecken, da er sonst verhungern und erfrorren müsse. Der Richter weist ihn mit dem Bemerken ab: erst müsse ein Verbrechen begangen sein, ehe die Strafe eintrete. Gut — denkt der Armste und versetzt dem Richter einen Backenstreich. So ist das Verbrechen da, und ein Plätschen im Gefängniß erworben. Ein Anderer wird wegen politischer Vergehen nach Sibirien verschickt und in einem der nördlichen Gouvernements angesiedelt. Seine Frau aber, die in Petersburg zurückbleibt, setzt Himmel und Erde in Bewegung, um ihn zu reklamiren, und es gelingt ihr auch. Aber während der Gatte noch auf der Rückreise begriffen ist, stirbt sie. Er findet, in der Hauptstadt eintreffend, seine Kinder elend, verwaist und hilflos, sucht Arbeit, kann aber keine erlangen, weil man ihm überall mißtraut. Da treibt er sich verweisselt in einen Hausspur, stiehlt einen Pelz und stellt sich mitammt dem corpus delicti dem Friedensrichter. um als Dieb betraut zu werden. Solche Dinge kommen nicht eben selten vor und bilden ein grauenhaftes Blatt in unserer Sittengeschichte.

HOTEL DE WERLIN. Rienten. Eisner a. Dornik, Gutsbacht. Mor-
genstern a. Starzynn, die Kaufl. Wreschner a. Dornik, Wadel aus
Hemscheid, Liebert u. Engel a. Breslau.

HERWIG'S HOTEL DE ROBE. Kaufm. Glaman, die Ritterabsf. Be-
rendt u. Fr. a. Wilcyn, v. Gajewski a. Schloß Wollstein, Gr. Gzawski
a. Slupn, Walz u. Fr. a. Burzewo, Prinz Soltowski a. Schloß Kei-
sen, Graf Jesierski a. Polen, Dr. Kovic a. Breslau, Gutzbeil u. Kfm.
Landau a. Breslau, Dr. Pentowski a. Krakau, die Kst. Gutheil, Klein

